

# **Abiturprüfung 2018**

## **ENGLISCH**

– Aufgabenteil –

**Arbeitszeit: 240 Minuten**

Der Prüfling hat e i n e Textaufgabe seiner Wahl zu bearbeiten.

**Aufgaben zu Text I:****A Global City, at a Crossroads****B. Questions on the text** **50**

Answer the following questions using your own words as far as is appropriate. Quote correctly.

1. Outline how the writer characterises London and the ways it changed in the two decades before the Brexit vote. (20)
2. Analyse what St. Pancras stands for in the text and how the writer uses it to make her point. (20)
3. Examine how the writer highlights the consequences of the Brexit vote through her use of language. Refer to three different examples. (10)

**C. Composition** **40**

Choose **one** of the following topics. Write about 200 to 250 words.

1. On their 18<sup>th</sup> birthday every EU resident should be given a free train ticket for travel around Europe for a month (Interrail Pass).  
Discuss.
2. "To travel hopefully is a better thing than to arrive." (Robert Louis Stevenson, 1850-1894, Scottish writer)  
Comment on this statement.

3. A character's struggle to find his or her identity often plays a central role in books and films. Show how this topic is dealt with in a work from the English-speaking world.

Write an article for the English edition of your school magazine.

4. Describe, interpret and comment on the following cartoon.



From: <https://www.cartoonmovement.com>

PLEASE TURN OVER

**D. Mediation****40**

Sie machen ein Praktikum bei der Frankfurter Societäts-Medien GmbH, die in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt die englischsprachige Website [www.young-germany.de](http://www.young-germany.de) unterhält. Dort erfahren junge Menschen aus aller Welt Interessantes und Wissenswertes über das Leben in Deutschland.

Schreiben Sie auf der Basis des folgenden Interviews einen englischsprachigen Artikel über das Selbstbild der Kölner, den Kölner Karneval und seine Bedeutung für die Menschen in Köln.

**Niemand wird zwangsbeschunkelt<sup>1</sup>**

Wer zum Studium nach Köln kommt, freut sich entweder auf den Karneval. Oder er fürchtet sich davor. Aber darf man sich in dieser Stadt der kollektiven Kostümparty überhaupt entziehen? Oder droht dann die soziale Ächtung? Wolfgang Oelsner ist Jugendpsychotherapeut aus Köln – und ausgewiesener Karnevals-Experte. [...]

**Herr Oelsner, Sie sind gebürtiger Rheinländer. Dem Klischee nach müssten Sie ein sehr fröhlicher Mensch sein.**

**Wolfgang Oelsner:** Ich schaue gerne positiv in den Tag hinein und mag Feste in der Gemeinschaft. Rheinländer haben zwar keine anderen Gene. Aber in Köln wird ein bestimmtes Wir-Ideal gelebt – das einer lebensfrohen Stadt.

**Was macht die Kölner Seele aus?**

Zum beschworenen Selbstbild der Kölner gehört es, die Dinge von der gelassenen, heiteren Seite zu sehen. Hier will man nichts so heiß essen, wie es von anderen gekocht wurde. Die Stadt ist dem Klischee nach außerdem tolerant, plural, multikulturell, offenherzig, auch manchmal mit der Kehrseite des Unverbindlichen. Dass sich solche Eigenschaften als Selbstbild festsetzen können, hat auch mit dem kollektiven Sprachgut zu tun.

**Wie meinen Sie das?**

Neben Wien und Paris gibt es kaum eine Stadt, über die so viele Lieder geschrieben wurden wie über Köln. Lieder zur Selbstbefindlichkeit: Wie fühlen

wir uns? Wie wollen wir sein? „Viva Colonia“ von den Höhnern<sup>2</sup> beschreibt beispielhaft, wie der Kölner sich selbst gerne sieht: „Wir lieben das Leben, die Liebe und die Lust, wir glauben an den lieben Gott und ha'm auch immer Durst.“ Volkslieder verdichten hochkomplexe Themen – Liebe, Lust, Religion –  
25 und brechen sie auf einfache Formeln herunter. Deshalb werden sie in Festzelten auf dem Münchner Oktoberfest ebenso gesungen wie auf Betriebsfesten oder bei Fußballspielen. Wenn solche Botschaften von einer Stadt ausgehen, bleibt zwangsläufig etwas hängen.

### **Welche Rolle spielt der Karneval?**

30 [...] Er durchdringt alle Altersgruppen, Schichten und sogar Herkunftskulturen. In den närrischen Tagen verkleiden sich Kinder genauso wie Senioren, jede Sparkasse ist geschmückt, jedes Krankenhaus, und mitunter auch der türkische Obst- und Gemüsehändler oder das griechische Lokal. Vom Pförtner bis zum Vorstandsvorsitzenden macht jeder mit. Volksfeste wie der Karneval  
35 haben – bei aller berechtigten Kritik an offensichtlichen Missständen – eine integrierende Wirkung, sie sind offen für andere. [...]

### **Aber werden nicht all diejenigen ausgegrenzt, die sich nicht mit Karneval identifizieren können oder wollen?**

Nein. Kölner, die vor den tollen Tagen flüchten – und das sind nicht wenige –  
40 werden deswegen nicht schief angeguckt. Es gibt durchaus Jahre oder Lebensphasen, in denen man lieber abhaut, und solche, in denen man gerne mitten drin ist. „Levve un levve losse“<sup>3</sup>, das gilt auch im Karneval. Die fünfte Jahreszeit dauert – nach dem Auftakt am 11.11. – von Neujahr bis Faschingsdienstag, da kann man gar nicht alles mitmachen, es gibt einfach zu  
45 viele Angebote. Das ist gleichzeitig die große Chance: Fast jeder findet etwas, das ihm gefällt. Der eine ist beim Pfarrkarneval zuhause, der andere im kabarettistischen Milieu, ein Dritter mag es derber [...] und ein Vierter liebt es elegant in Abendgarderobe. Man kann auf der Straße feiern, im Festsaal oder

mit der Familie im Wohnzimmer. Oder eben auch gar nicht. Niemand wird  
50 zwangsbeschunkelt<sup>1</sup>.

**Wer in Köln geboren ist, wächst mit dem Karneval auf. Für Zugezogene kann das ein Kulturschock sein.**

Stimmt schon. Kölner werden von klein auf in die Karnevalskultur eingeführt –  
es existiert ein riesiges Vereinswesen. Aber die kindliche Liebe zu Karneval  
55 zeigt uns auch, dass es um mehr geht als Kostüme und Kamelle<sup>4</sup>. Denn ein  
Kind muss sich nicht verkleiden, um in eine Rolle zu schlüpfen. Es ist das  
Privileg von Kindern, jeden Tag im Spiel jemand anders sein zu können. Für  
sie ist Karneval ein verlässlicher Termin im Jahreskalender. Bräuche helfen  
Kindern und Erwachsenen, sich zu verorten und zu binden, sie schaffen  
60 Vertrauen und über die Zeit ein Heimatgefühl. In diesem Sinne kann Karneval  
auch für Zugezogene ein wichtiges Fest sein. Nicht zuletzt bringt der Karneval  
in der jetzt beginnenden dunklen Jahreszeit Licht und Freude. [...]

Text: Johanna Bruckner, „Niemand wird zwangsbeschunkelt“,  
in: *Süddeutsche Zeitung*, 30.10.2014

### **Annotationen:**

- 1 schunkeln: sich in einer Gruppe mit untergehakten Armen gemeinsam im Rhythmus einer Musik hin und her wiegen
- 2 Kölner Band
- 3 Kölner Dialekt für „leben und leben lassen“
- 4 Bonbons, die in die Menge geworfen werden

**Aufgaben zu Text II:****The Mysterious Bullet****B. Questions on the text** **50**

Answer the following questions using your own words as far as is appropriate. Quote correctly.

1. Outline what is revealed about John Rebus's retirement and his new life as a pensioner. (10)
  
2. Using the metaphor in I. 28 as a starting point, examine how Rebus interacts with his former colleagues and deals with the situation outside Cafferty's house. (20)
  
3. Examine what the reader learns about Cafferty and his relationship with Rebus, taking into account the events at Cafferty's home earlier that night. (20)

**C. Composition** **40**

Choose **one** of the following topics. Write about 200 to 250 words.

1. Imagine your school has been repeatedly targeted by vandals. A suggestion has been made to install CCTV cameras to stop the vandalism.  
Discuss.
  
2. "The best classroom in the world is at the feet of an elderly person." (Andy Rooney, 1919-2011, American radio and television writer)  
Comment on this statement.

3. Describe the way a crime is dealt with in a literary work by an English-speaking author.

Write an article for the English edition of your school magazine.

4. Describe, interpret and comment on the following cartoon.



“I remember when you used to look for answers using your astute powers of deduction.”

From: <https://www.cartoonstock.com>

**D. Mediation**

**40**

See p. 4 task D.